

Colin will in den Weltraum fliegen

Beim Kinderrätsel vor zwei Wochen solltet ihr herausfinden, welches Tier hinter dem Fenster steht. Für Colin Teuber war das kein Problem. Er kam auf die Lösung – „eine Katze“. Er schickte sie ans Badische Tagblatt, hatte Glück, wurde als Gewinner gezogen und bekam einen tollen Preis. Herzlichen Glück-

wunsch! Mit unserem Fragebogen stellen wir euch Colin vor:
Name: Colin Teuber.
Alter: Sechs Jahre.
Wohnort: Gaggenau-Sulzbach.

Über mich



Was machst du im Kindergarten am liebsten? Mit Freunden spielen.
Was sind deine drei liebsten



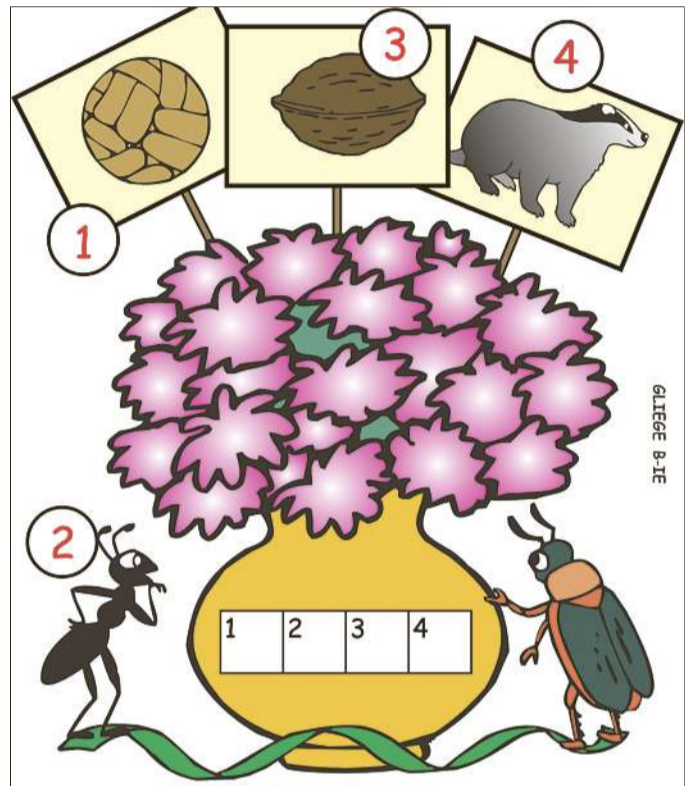
Hobbys? Radfahren, Skifahren und Turnen.
Was möchtest du später gerne werden? TGV-Fahrer oder Ingenieur.
Wenn du dir ein Ziel aussuchen könntest, wohin würdest du reisen? Zu einer Safari nach Afrika.
Wenn du drei Wünsche frei hättest, was würdest du dir wünschen? Mit Mama in den Weltraum fliegen, den größten Schneemann der Welt bauen, ein fliegendes Haus.



Blumen für graue Wintertage

Ein Strauß auf dem Tisch bringt den Frühling ins Haus, dachten sich die Ameise und der Käfer. Jetzt möchten sie die Vase noch mit einer Schleife verzieren. Wenn du die Anfangsbuchstaben der abgebildeten Gegenstände und Tiere in die richtige Reihenfol-

ge bringst, erfährst du, womit sie die Schleife binden. Schicke die Lösung per Post an das Badische Tagblatt, Betty, Stephaniestraße 1-3, 76530 Baden-Baden, oder per E-Mail an: betty@badisches-tagblatt.de. Denk daran, Absender und Alter anzugeben. Einsendeschluss ist am Dienstag. Zu gewinnen gibt es einen tollen Preis.
Viel Glück, eure Betty!



„Nur offene Augen sehen Magie“

Margit Auer schreibt Bücher über einen fast ganz normalen Kinderalltag

Wenn Mr. Morrison ein magisches Tier übergibt, fiebern die jungen Fans von „Schule der magischen Tiere“ mit. Wer bekommt es? Und was wird es für ein Tier sein? Die Reihe von Margit Auer bringt sogar Lesemuffel dazu, ein Buch aufzuschlagen. Die Geschichten über eine ganz besondere Klasse an der Wintersteinschule sind nun als Hörspiel erschienen. Fiona Herdrich hat mit Auer über Magie und die Welt aus der Sicht der Kinder gesprochen.

den schlauren Fuchs bekommt oder der langsame Benni eine Schildkröte. Überraschung und Streit müssen vorkommen. Es darf nie alles glatt laufen. Nach dem Strukturieren dann loszulegen und die Figuren zum Leben zu erwecken, ist der schönste Teil am Schriftsteller-Dasein.



Margit Auer glaubt, dass Erwachsene viel von Kindern lernen können. Foto: R. Auer

die Kinder sich nach Figuren erkundigen, die im neuen Band nicht vorkommen. Idas Freundin Miriam aus Band zwei wird immer noch herbeigeseht. Die Kinder merken sich alles haarklein und fiebern mit, ob beispielsweise Leonie endlich ihr Pony bekommt. Das kam zum ersten Mal in Band zwei vor. Mittlerweile ist schon das neunte Buch erschienen.

BT: Achten Sie darauf, dass Mädchen und Jungen die Geschichten gut finden?

Auer: Immer! Es gibt nur wenige Bücher, bei denen das so ist. Im Vordergrund steht darum immer sowohl ein Mädchen als auch ein Junge. In dem Buch, das im Herbst erscheinen wird, geht es um Anthony, einen Jungen, der ein Fußballcasting gewinnen will. Aber es wird auch ein starkes Mädchen geben. Allerdings muss man das auch nicht zu verkrampft machen. Der achte Band „Voll verknallt“ ist rosa. Aber auch die Jungs haben das gerne gelesen.

BT: Spielen Tiere eine besondere Rolle in Ihrem Leben?

Auer: Ich habe mich als Mutter immer gegen ein Haustier gestraubt – ich wollte nicht noch mehr Arbeit haben. Aber als mein zweiter Sohn Valentin in der ersten Klasse war, ist ihm bei einer Bergtour eine Katze hinterhergelaufen. Er hat sich mit ihr unterhalten und gemeint, wie schön es wäre, wenn die Katze antworten könnte. Als wir wieder zu Hause waren, sind wir sofort zu einem Bauernhof gefahren

und haben eine geholt. Seit dem haben wir immer wieder Katzen.

BT: Hatten Sie als Kind ein Haustier?

Auer: Ich hatte Hasen – zusammen mit meinen Brüdern. Zu denen hatte ich keine besonders enge Bindung, sie waren, ehrlich gesagt, ein bisschen langweilig. Mittlerweile sehe ich aber, wie wichtig ein Haustier für Kinder ist, und wie schön das sein kann, wenn man jemanden zum Kuscheln und als Freund hat.

Interview

BT: Glauben Sie an Magie?

Auer: Ja, ich das tue ich. Wir kennen alle besondere Überraschungen oder zauberhafte Stimmungen, bei denen man gar nicht richtig weiß, wo sie herkommen. Man braucht natürlich offene Augen, um die Magie zu sehen. Da bin ich mit Miss Cornfield aus meinen Büchern einer Meinung.

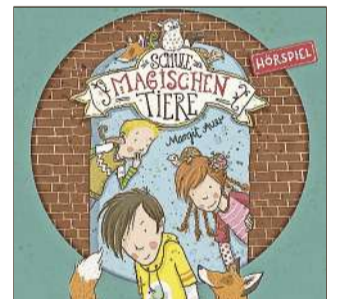
BT: Die magischen Tiere können nur Kinder sehen. Können Erwachsene da von Kindern lernen?

Auer: Man kann als Erwachsener immer von Kindern lernen. Alle Eltern können vermutlich bestätigen, wie man die Welt durch Kinderaugen ganz anders wahrnimmt – zum Beispiel Umweltprobleme oder die Leute, mit denen man spricht. Man achtet viel weniger auf Äußerlichkeiten. Viel mehr kommt es doch auf Herzenswärme, Fantasie und Lebensfreude an. Und gerade in puncto Lebensfreude können wir uns von Kindern sowieso eine Scheibe abschneiden.

Zum Thema

Abenteuer zum Anhören

Die ersten Abenteuer an der Wintersteinschule kannst du dir auch als Hörspiel anhören. Die ersten beiden Kinder, die ein magisches Tier bekommen, sind Ida, die noch ganz neu an der Schule ist, und der schüchternere Benni. Idas neuer Freund wird Rabbat, der schlaue Fuchs, während die Schildkröte Henrietta fortan Benni Mut machen soll. Den kann er gut gebrauchen. Immerhin muss er sich gegen den Vorwurf vertei-



digen, Idas Ohring geklaut zu haben. Außerdem treibt ein Stinkbombenleger in der Schule sein Unwesen. (fh)
Margit Auer: Schule der magischen Tiere, das Hörspiel. Karussell, ab sechs Jahren.

Dornröschens Wecker

„Grimm trifft Grimm“: Märchen in Liedform

Gold kann glänzen, Gold kann scheitern, Gold kann dir den Kopf verdrehen. Und kann vor allem gut klingen. Zumindest auf dem Album „Es war einmal ... unsere Märchenlieder“.



Texte, vorgetragen von zwei echten Stimmholzstimmen, sorgen für entspanntes Kopfkino und klingen nach Kachelofen und Omas Schoß.

Mal funkig, mal ohrwurmverdächtig haben Markus und Michael Grimm – dem Stammesbaum nach tatsächlich mit den berühmten Brüdern Grimm verwandt – ihre Märchenverto-

So kann man bald mit Hase und Igel um die Wette laufen, Dornröschen den Wecker stellen („Schlag die Augen auf“), sich mit Hänsel und Gretel gruseln („Schwester, Schwester bleib bei mir“), mit Rapunzel auf Glückssuche gehen oder mit Frau Holle nach „wahrer Freundschaft“ Ausschau halten, die bekanntlich alles Gold dieser Welt aufwiegt. Drei flotte Bonuslieder aus dem Land der Riesen und Schneiderlein sowie zwei Märchenlesungen machen die „Grimm trifft Grimm“-Sammlung komplett. Ein Album mit Goldkante. Und wenn sie nicht verklungen sind ... (fvo)

Lauschangriff



nungen zu einer Liedersammlung ausgebaut. Herausgekommen ist ein kuscheliges Album mit viel Atmosphäre und elf schmissigen Popsongs, die mal rockig, mal als Ballade behutsam in eine andere, verzauberte Welt entführen. Eingängige Melodien und einfühlsame

